Blattmann : " Ich will keine Rambos" : Interview

Autor(en): **Blattmann, André**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **89 (2014)**

Heft 1

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-714411

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Blattmann: «Ich will keine Rambos»

Korpskommandant André Blattmann, seit nunmehr fünfeinhalb Jahren Chef der Armee, durchlebt intensive Wochen. Im Interview legt er seine Positionen dar, auch zu Auswüchsen, wie sie wieder vorkamen – und denen er in aller Schärfe den Kampf ansagt.

Herr Korpskommandant, soeben präsentierten Bundespräsident Maurer und Sie das neue Stationierungskonzept. Auf den ersten Blick kommt die Westschweiz eher schlecht weg. Täuscht dieser Eindruck?

André Blattmann: Ja, dieser Eindruck täuscht in der Tat. Er mag entstanden sein, weil die Armee auf den Flugplatz Sion verzichten will. Man muss aber auch sehen, dass im Gegenzug das Kommando der Militärischen Sicherheit und die RS für die Militärpolizisten in Sion angesiedelt werden.

Und die Kantone Waadt, Fribourg und die Stadt Genf?

Blattmann: In den Kantonen Waadt und Fribourg verzichten wir auf die RS-Standorte Moudon und La Poya, aber die Schulen verbleiben in den Kantonen. Dazu kommt: In den Jahren 2014 bis 2019 wollen wir insgesamt 2 Milliarden Franken in Immobilien investieren – davon sind 538 Millionen Franken für Infrastruktur in der Romandie vorgesehen; in Genf schliesslich kommen wir inmitten der Stadt einem Anliegen von Stadt und Kanton entgegen.

Widerstand meldet das Wallis an – gegen die Schliessung des Militärflugplatzes Sion. Ist das letzte Wort gesprochen?

Blattmann: Die Kantone haben bis Ende Januar 2014 Zeit, im Rahmen der Vernehmlassung ihre Antworten an den Bundesrat zu formulieren.

Widerstand regt sich in der Stadt Winterthur – gegen die Verlegung der Panzerbrigade 11 nach Chur. Wird noch verhandelt?

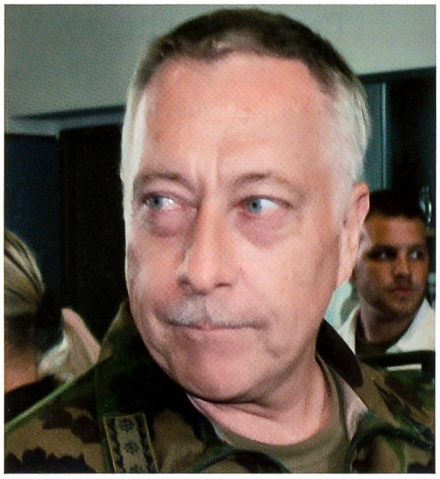
Blattmann: Wie gesagt, hat auch der Kanton Zürich die Gelegenheit, sich im Rahmen der Vernehmlassung zu äussern. Insgesamt kommt auch der Kanton Zürich gut weg; ich verstehe aber die Anliegen von Winterthur sehr wohl.

Sie führten im Jahr 2012 mit 15% der Bestände eine erste SMS-Umfrage jeweils am Schluss der Dienstleistungen durch. Die Ergebnisse von 2012 sind bekannt. 2013 dehnten Sie die SMS-Umfrage auf die ganze Einheit aus, auf 100% des Truppenbestandes. Wo liegen die Ergbnisse im Vergleich zu 2012?

Blattmann: Bei denjenigen Fragen, die aus dem Fragesatz 2012 übernommen wurden, herrscht eine hohe Übereinstimmung bei den Antwortwerten 2013 zu 2012. Die Werte der SMS-Umfrage sind somit klar reproduzierbar. Das ist mit ein Grund, weshalb ich die Umfrage vorerst nicht weiterführe. Die Resultate der Umfrage ermöglichen es uns, in den Bereichen Ordnung, Ausbildung, Kadernachwuchs konkrete Verbesserungsmöglichkeiten an die Hand zu nehmen.

Am Jahresrapport der FU Br 41 traten Sie dezidiert den Rambos à la «Marines Gunnery Sergeant» entgegen. Sie berichteten von einem gravierenden Vorfall in einer Rekrutenschule, bei dem eingeschritten werden musste. War das ein Einzelfall?

Blattmann: Leider nein. Ich habe deshalb meine diesbezüglichen Erwartungen an die Schulkommandanten an einem Gesamtrapport sehr deutlich formuliert: Wir brauchen das nicht. Wir Schweizer haben andere Werte.



Gemäss Blattmann herrscht bei den SMS-Umfragen 2012 und 2013 «eine hohe Übereinstimmung.»

An welche Werte denken Sie in der Ausbildung konkret, zum Beispiel in den Rekrutenschulen?

Blattmann: Zu uns kommen eigenverantwortliche Bürger. Diese erwarten hohe Forderungen, aber selbstverständlich auch einen korrekten Umgang. Ich will ganz einfach, dass die Verantwortlichen hinschauen und Einfluss nehmen, ganz unseren Schwergewichten Ordnung, Ausbildung, Kadernachwuchs entsprechend.

Herr Korpskommandant, wir danken Ihnen für das Interview. fo.

Hochschulen kommen Studenten, die weitermachen, um drei Wochen entgegen

Armeeangehörige, die weitermachen und studieren, dürfen die RS und das Abverdienen früher verlassen, damit sie an der Universität weniger Stoff verpassen. Darauf haben sich die Armee und die Uni-Rektorenkonferenz (Crus) geeinigt.

Allerdings müssen die Armeeangehörigen die verpasste Zeit der Armee-Ausbildung nachholen.

Für Rekruten, die nach der Matura die Sommer-RS absolvieren, endet die militärische Ausbildung erst sechs Wochen nach Semesterbeginn. Armee und Crus haben ausgehandelt, dass diese Rekruten, falls sie eine militärische Kaderlaufbahn einschlagen, die RS drei Wochen früher verlassen können. «Für die Universitäten ist das sicher kein Problem», sagte Crus-Generalsekretär Werlen. Die Studenten hätten einen Mehraufwand, weil sie nachholen müssten, was sie in den ersten drei Wochen des Semesters verpasst hätten.

Die verpasste Zeit in der RS müssen die Studenten nachholen. Der letzte Teil der RS ist die praktische Führung. Deshalb besteht die Armee darauf, dass dieses Abverdienen nachgeholt wird.